

Metropolit Johannes von Dubna (Erzdiözese der Russisch-Orthodoxen Kirchen in Westeuropa - Moskauer Patriarchat) hat heute Morgen den folgenden offenen Brief an Patriarch Kyrill von Moskau geschickt:

Der Erzbischof

Protokoll Nr.: 2022.010

Paris, 09. März 2022

Eure Heiligkeit,

in diesen dunklen Tagen, in denen mitten in Europa nach der militärischen Intervention der Russischen Föderation in der Ukraine Krieg herrscht, erlauben Sie mir, die Bestürzung der gesamten Erzdiözese und unsere uneingeschränkte Solidarität mit den Opfern dieses Konflikts zum Ausdruck zu bringen.

Der Aufruhr und die Verwirrung, die dieser gewalttätige Angriff in der ganzen Welt ausgelöst hat, hat auch die westeuropäische orthodoxe Gemeinschaft und insbesondere die Erzdiözese der russisch-orthodoxen Kirchengemeinden Westeuropas nicht verschont, in der Gläubige unterschiedlichster Herkunft zusammengeschlossen sind. Unsere Einheit ist durch die entstandene Situation bedroht. Unsere Gläubigen erwarten von ihren Pfarrern, dass sie die Stimme der Kirche und die Friedensbotschaft des Evangeliums weitertragen.

Mit Ergriffenheit haben wir von dem Appell erfahren, den die Mitglieder der Heiligen Synode der Ukrainischen Orthodoxen Kirche an Sie gerichtet haben und in dem sie Sie bitten, bei den politischen Behörden der Russischen Föderation zu intervenieren, um diesem Blutbad ein Ende zu setzen.

Im Namen aller Gläubigen unserer Erzdiözese wende ich mich an Sie, damit Sie als Primas der Russischen Orthodoxen Kirche Ihre Stimme gegen diesen ungeheuerlichen und sinnlosen Krieg erheben und bei den Behörden der Russischen Föderation Fürsprache einlegen, um diesen mörderischen Konflikt so rasch wie möglich zu beenden, der bis vor kurzem undenkbar war zwischen diesen zwei Völkern und zwei Nationen, die durch eine jahrhundertelange Geschichte und ihren gemeinsamen Glauben an Christus vereint sind.

Eure Heiligkeit, in Ihrer "Predigt" zum Sonntag der Vergebung, die Sie am 6. März in der Patriarchalkathedrale von Christus dem Erlöser gehalten haben, schlagen Sie vor, diesen grausamen und mörderischen Angriffskrieg als "metaphysischen Kampf" zu rechtfertigen, im Namen "des Rechts, auf der Seite des Lichts zu stehen, auf der Seite der Wahrheit Gottes, auf der Seite dessen, was uns durch das Licht Christi, durch sein Wort, durch sein Evangelium offenbart wird...".

Bei allem Respekt, dem ich mich nicht entziehe, aber auch mit unendlichem Schmerz, muss ich Sie darauf aufmerksam machen, dass ich mich einer solchen Lesart des Evangeliums nicht anschließen kann. Nichts kann jemals rechtfertigen, dass die "guten Hirten", die wir sein müssen, aufhören, "Friedensstifter" zu sein, egal unter welchen Umständen.

Eure Heiligkeit, demütig und schweren Herzens bitte ich Sie, alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, um diesem schrecklichen Krieg, der die Welt spaltet und Tod und Zerstörung sät, ein Ende zu setzen.

† Metropolit JOHN von Doubna,

Erzbischof der russisch-orthodoxen Kirchen in Westeuropa (Paris)